

„Militärischer Widerstand“ – Die Problematik eines Begriffs am Beispiel der Widerstandsgruppe der Weißen Rose

MILITARY RESISTANCE: DEFINITION OF THIS CONCEPT AND APPLICABILITY TO THE WHITE ROSE RESISTANCE GROUP

von Thomas Vogel¹

Zusammenfassung:

Der vorliegende Beitrag geht anhand des Beispiels der Widerstandsgruppe Weiße Rose auf die Problematik der Definition des „militärischen Widerstandes“ ein. Es wird dargestellt, dass zum militärischen Widerstand nicht nur ein Oberst Stauffenberg gehörte, sondern auch Gruppierungen, welche nach dem ersten Anschein nichts damit zu tun hatten.

Militärischer Widerstand beschränkte sich nicht auf die hochrangige Militäropposition oder Widerstandsaktionen im Bereich der Wehrmacht. Am Beispiel der Weißen Rose wird deutlich, dass der Begriff weiter gefasst werden muss. Die Kernmitglieder der Weißen Rose hatten – was weniger bekannt ist – den Status von Soldaten und waren damit Angehörige des Militärapparates. Zusätzlich prägten ihre Kriegserfahrungen als Sanitätssoldaten an der Front die Motivation und das Verhalten der gesamten Widerstandsgruppe.

Die Widerstandsgruppe Weiße Rose kann deshalb sehr wohl zum militärischen Widerstand gezählt werden.

Schlüsselwörter:

Militärischer Widerstand, Weiße Rose, Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg, Flugblätter, Studentenkompanie, Willi Graf, Hans Scholl, Alexander Schmorell, Hubert Furtwängler, Jürgen Wittenstein

Summary:

This article examines the problems involved in defining the term „military resistance“ and uses the White Rose resistance group as an example. It shows that the military resistance includes not only Stauffenberg, although for many he has come to symbolise it, but also includes groups that at first appear to have nothing to do with this concept.

Military resistance was not limited to the high-ranking military opposition or to acts of resistance within the Wehrmacht. The example of the White Rose shows that the concept must be extended considerably. Something that is not widely known is that the core members of the White Rose had the status of soldiers and were therefore members of the military. Moreover, their front-line experience as medical soldiers influenced the motivation and behaviour of the entire group.

The White Rose can therefore be well regarded as a military resistance group.

Keywords:

Military resistance, White Rose, Claus Schenk Graf von Stauffenberg, leaflets, student company, Willi Graf, Hans Scholl, Alexander Schmorell, Hubert Furtwängler, Jürgen Wittenstein

„Militärischer Widerstand“ und „Weiße Rose“ – diese Begriffe in einem Atemzug zu nennen, leuchtet nicht unbedingt ein. Natürlich ordnen wir sie ohne große Überlegung der Zeit des „Dritten Reiches“ und des Zweiten Weltkrieges zu – allein das verbindet sie. Abgesehen davon erzeugen sie in unserer Vorstellung aber doch eher Bilder von größter Gegensätzlichkeit. Hier die heroische Figur des adeligen Obersten mit der Augenklappe, vom Krieg gezeichnet, Inbegriff des Tatmenschen, und dort die zivile Erscheinung eines jungen Studenten, in seiner Unschuld und Nachdenklichkeit, das ihn umgebende Grauen von Diktatur und Krieg nicht ahnen lassen.

Eine Paar der Gegensätze also – oder etwa doch nicht? Ich meine: Ja *und* Nein!

Was beide, den Oberst mit der Augenklappe – und damit leicht zu identifizieren als Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg – und den Studenten Hans Scholl, mehr als nur zu Zeitgenossen machte, ist zum einen gut bekannt. Ohne sich je kennen gelernt zu haben, verband sie ihre Ablehnung der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und das Bemühen um deren Beseitigung. Jeder versuchte es auf seine Weise, entsprechend seiner Möglichkeiten – der eine mit der Bombe, der andere mit dem Flugblatt. Nur in ihren Methoden, nicht in ihren Zielen waren sie also verschieden.

Daneben gab es ein anderes verbindendes Element zwischen beiden, das weniger bekannt ist. Beide trugen – der eine zumindest zeitweise – die Uniform der Wehrmacht, beide waren Soldaten. Im Fall von Graf Stauffenberg versteht sich dies von